

Vertrieben aus dem eigenen Dorf

Neue DVD des Heimatbundes zeichnet Schicksal der Bewohner des Hümmlingdorfes Wahn nach.
Von Matthias Engelken - EL-Kurier vom 19.01.2011



Wahn (EL) - Mit der nun erschienenen DVD „Wahn - Schicksal eines Hümmlingdorfes“ macht der Emsländische Heimatbund als Herausgeber jetzt einen weiteren Schritt in Richtung Aufarbeitung der Wahner Geschichte. Das Hümmlinger Dorf Wahn, zwischen Lathen und Sögel gelegen, wurde in den Jahren 1939 bis 1943 aufgrund der Erweiterung des Krupp'schen Schießplatzes dem Erdboden gleichgemacht. Fast 1000 Bewohner mussten umgesiedelt werden und fanden an verschiedensten Orten eine neue Heimat.

Bild oben: Blick vom Turm des "Hümmlingdoms" über das alte Wahn.

Dennoch erinnerten sich nach dem Krieg zahlreiche ehemalige Bewohner und ihre Angehörigen an die alte Dorfstätte, besuchten sie und feierten jährlich wiederkehrend das Wahner Treffen. Hierdurch wurde 2006 die Idee geboren, die alte Dorfstelle freizulegen und sichtbar zu machen. Die nun herausgebrachte DVD erläutert anhand filmischer Sequenzen die einzelnen Schritte der Arbeitsgruppe zur Freilegung, zeigt wie beispielsweise ein neues Altarkreuz installiert wird, oder Pflasterwege neu gelegt werden. Zudem sind alte Fotos filmisch dargestellt, sodass ein Eindruck vom Dorfleben der Gemeinde Wahn entsteht. Ein zentraler Punkt der DVD ist das jährlich stattfindende Wahner Treffen. Wurde noch 2006 die Freilegung des Ortes verkündet, feierte man bereits 2007 auf den Grundrissen der ehemaligen Kirche die Heilige Messe. Deutlich wird dabei der Zusammenhalt der ehemaligen Wahner Bewohner und ihrer Angehörigen, welcher nicht zuletzt zur Absicht beitrug, die alte Heimat als Gedenkstätte aufleben zu lassen. Interessant sind ebenso die Geschichten von Zeitzeugen, die ähnliche Enteignungen aufgrund der Erweiterung des Schießgeländes zu erleiden hatten. Eindrucksvoll erzählt beispielsweise Wilhelm Kossenjans aus Börgervald, wie seine Familie bereits frühzeitig unter den Schießübungen zu leiden hatten, allerdings nie für möglich hielten, jemals ihren Hof verlassen zu müssen. Anni May hingegen berichtet von ihrer Jugend in Stavern, die plötzlich endete, als ihre Familie zur Umsiedlung nach Rastorf gezwungen wurde und sie sich völlig neu eingewöhnen musste. Gleiches Schicksal beschreibt der ehemalige Staverner Gerhard Stienken, der mit 14 Jahren ebenfalls nach Rastorf aussiedelte. Bewegend auch die Geschichte der Brüder Heinrich, Bernhard und Georg Frericks aus Wahn, die nach der Umsiedlung aus Wahn und dem Krieg in zwei deutschen Staaten lebten. Georg und Bernhard Frericks blieben in Mecklenburg, Bruder Heinrich kam zurück und zog nach Haren. Allen aber blieb, so zeigt die DVD, die Erinnerung an ihre alte Heimat Wahn auf dem Hümmling. Gespickt mit zahlreichen



Einspielungen der Wochenschau, mit alten Dorffotos, den Berichten der Zeitzeugen und zudem mit zwei Filmproduktionen des NDR und des ZDF aus den Jahren 1987 und 1992 ist diese DVD nicht nur empfehlenswert für Angehörige der ehemaligen Wahner Bevölkerung, sondern bietet ebenso Nichtbetroffenen einen interessanten Einblick in eine historische Begebenheit aus dem Emsland. Die DVD „Wahn - Schicksal eines Hümmlingdorfes“ ist zum Preis von 14 Euro im Buchhandel und beim Emsländischen Heimatbund erhältlich.

Bild links: Als die Menschen noch in Wahn lebten, herrschte dort ein ruhiges, dörfliches Flair.